



# «Mehr Erdöl als Milch»

Der «Peak Oil»-Experte Daniele Ganser kämpft gegen die Selbstsicherheit, der globale Erdöldurst würde noch Jahrzehnte gestillt werden können. Denn die Münder würden grösser, das Öl aber knapper.

**Ihr Lieblingssatz lautet: «Wir sollten das Erdöl verlassen, bevor es uns verlässt.»  
Fühlen Sie sich gehört?**

Daniele Ganser: Ich fühle mich schon gehört, aber bin mir bewusst, dass Energiethemen im Schweizer Sorgenbarometer weiter unten stehen als Krankenkassenprämien.

**Legen Sie sich fest, wann der Peak Oil eintreten wird?**

Zum Erdölfördermaximum wird es vermutlich zwischen 2010 und 2020 kommen. Noch 1950 förderten wir 6 Mio. Fass täglich, heute sind es 85 Mio. Das hat zu der psychologisch erklärbaren, aber strategisch bedauernden Selbstsicherheit geführt, es würde so weitergehen. Doch in Grossbritannien, Indonesien, Norwegen, den USA und Mexiko geht die Produktion bereits zurück bei steigendem Eigenbedarf.

**In welche Richtung sollten wir das Erdöl verlassen?**

Im Wohnbereich können bessere Isolationen den Ölbedarf senken oder Solarthermie und Wärmepumpen ihn total ersetzen. Auf dem Markt gibt es heute bereits 4-Liter-Autos, die Elektromobilität und die erneuerbaren Energien werden zunehmen.

**Wo ist der Einsatz von Erdöl sinnvoll?**

Wir sollten Erdöl nicht verbrennen, sondern für hochwertige Industrieprodukte einsetzen. Etwa bei der Herstellung von Plastik und Kontaktlinsen ist es ein hervorragender Rohstoff und nicht so schnell ersetzbar.

**Was sind Herausforderungen, bis der Peak Oil eintrifft?**

Die Kommunikation. Denn oft denken die Menschen in puncto Erdöl nur in Schwarz-Weiss – entweder es hat oder es hat nicht.

---

## Zur Person

Dr. Daniele Ganser ist Historiker, Energieexperte und Friedensforscher. Er untersucht an der Uni Basel den globalen Kampf ums Erdöl und mögliche Auswege aus der Erdölabhängigkeit. Der 38-Jährige hat zwei Kinder.

---

Wenn sie lesen, es gibt bis 2050 Erdöl, meinen sie, wir haben 40 Jahre lang keine Probleme. Hier sollten die Bergsteiger uns ein Vorbild sein: Wenn sie hinaufklettern, planen sie gleich den Abstieg mit ein.

**Welche Auswirkungen hat der Peak Oil?**

Erdölpreise werden steigen, Ressourcenkämpfe zunehmen und auch die Förderung von Erdöl an schwierigen Orten – also in der Tiefsee, wo es eher zu Unfällen kommt. Die Ölwirtschaft wird ins Stocken geraten. Aber auch neue Unternehmen können sich hervortun – etwa mit Wärmesystemen ohne Heizöl. Zukünftig wird man haushälterischer mit Energie umgehen.

**Inwiefern wird die Schweiz betroffen sein?**

Die Schweiz braucht jeden Tag 38 Mio. Liter Erdöl – das ergibt pro Kopf 5 Liter und liegt deutlich höher als unser Milchkonsum. Mit dem wichtigen Unterschied, dass Letztere im Inland produziert wird. Wir müssen unsere Importabhängigkeit absenken durch technische Veränderungen wie andere Heizsysteme und leichtere Autos mit Elektro- oder Hybridantrieb. Wie sich die Bewusstseins-ebene der Menschen ändern wird, ist noch nicht absehbar. Ich hoffe, sie nehmen es mit Gelassenheit, denn es ist unabänderbar.

**Was wird die Menschen dazu bringen, ihr Verhalten zu ändern?**

Preisdruck ist leider das einzige Mittel, das zu Verhaltensänderungen führt.

**Die «Peak Oil»-Theorie ist umstritten. Warum?**

Man will nicht glauben, dass Erdöl endlich ist. Einige meinen tatsächlich, Erdöl fliesst unendlich aus dem Erdinnern nach. Dabei ist klar beobachtbar, wie die Förderung grosser Erdölfelder schon heute einbricht.

**Wenn der Peak Oil erreicht ist, über was forschen Sie dann?**

Das weiss ich nicht. Früher habe ich zu Nato-Geheimarmeen, Krieg und Terror geforscht, ein Buch geschrieben, das sich in 10 Sprachen 10000 Mal verkauft hat, es gab Filme und Interviews. Bis 2020 arbeite ich sicher weiter am Themenfeld Energie und Peak Oil, denn es ist unglaublich spannend.■

Daniele Ganser – Videos und Vorträge unter:  
☞ [www.1to1energy.ch/magazin](http://www.1to1energy.ch/magazin)

## Wenns nicht Öl sein soll

**Durchschnittlich verbraucht ein Schweizer Haushalt pro Jahr und Quadratmeter bis zu 17 Liter Heizöl. Als Alternative besonders beliebt ist die Wärmepumpe.**

### Wärmepumpe

Je nach Typ wandelt die Wärmepumpe niederwertige Energie aus der Erde, der Aussenluft oder dem Grundwasser in hochwertige Heizenergie um. Für die 100 Prozent produzierte Energie werden etwa 35 Prozent in elektrische Energie investiert (Pumpen und Kompressoren), die restlichen 65 Prozent liefert die Natur – gratis. Betriebskosten und Platzbedarf sind gering, die Ökobilanz gut (wenn Strom CO<sub>2</sub>-neutral gewonnen wird).

### Erdgas

Vorteile einer Erdgasheizung: Gering sind Investitionskosten, Platzbedarf, Schadstoffausstoss. Zudem ist der Betrieb störungsfrei. Im Vergleich zu einem vergleichbaren Ölbrenner arbeitet ein Erdgasbrenner umweltfreundlicher. Rund drei Viertel des Schweizer Erdgasbedarfs werden in Westeuropa gefördert (EU-Länder und Norwegen).

### Pelletofen

Holzöfen sind CO<sub>2</sub>-neutral und besonders ökologisch, wenn der nachwachsende Rohstoff regional gewonnen wird. Für Einfamilienhäuser am geeignetsten sind Pelletöfen: Zwei Kilo des naturbelassenen gepressten Restholzes aus Sägereien und Holzbetrieben entsprechen einem Liter Heizöl.

### Fernwärme

Fernwärme wird in einer zentralen Anlage erzeugt (Heizkraftwerk, Abfall- oder Holzschnittel-Verbrennungsanlage). Die Wärme wird in Form von heissem Wasser über ein Rohrleitungsnetz zum Heizen und zur Warmwasseraufbereitung zugeleitet.